

NGO-Allianz Ernährung, Bewegung und Körpergewicht

Trägerschaft und Ziele

Die NGO-Allianz Ernährung, Bewegung und Körpergewicht wird zurzeit aktiv durch CardioVasc Suisse, Forum Obesity Schweiz, Krebsliga Schweiz, Public Health Schweiz, Radix Gesundheitsförderung, Schweizerische Gesellschaft für Ernährung / Allianz Ernährung vertreten. Diese NGO-Allianz wurde gebildet, um einen Beitrag zur Bekämpfung der Übergewichtsepidemie und zur Förderung eines gesunden Ernährungs- und Bewegungsverhaltens zu leisten. Dabei wird ausschliesslich der Ansatz der Verhältnisprävention verfolgt. Die Verhaltensprävention soll weiterhin die Domäne der einzelnen Organisationen bleiben. Ziel ist, eine kohärente, sektorenübergreifende NGO-Politik für gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen auszuarbeiten und zu implementieren.

Wie die NGO-Allianz gegenüber BAG und Gesundheitsförderung Schweiz einzuordnen ist, kann einer Übersicht über die strategische Landschaft Schweiz entnommen werden, die auf der Homepage von Public Health Schweiz (www.public-health.ch -> Fachgruppen -> Ernährung) abgerufen werden kann.

Stand der Aktivitäten, Dezember 2008

Die Allianz widmet sich weiterhin gemäss dem Workshop im August 2006 den folgenden acht Themen, die an einem zweiten Workshop im Frühjahr 2007 vertieft und spezifiziert wurden. Diskutiert wird aktuell, ob als neuntes Schwerpunktthema Wissenstransfer/Best Practice verfolgt werden soll.

1. Themenschwerpunkt 1: Grundlagen und Ressourcen

- a. Nationales Programm Ernährung und Bewegung NPEB inhaltlich unterstützen.

Ergebnisse:

- NPEB wurde vom Bundesrat angenommen. Nun erfolgt die Umsetzung zweier Massnahmen: 1. Monitoring von Erhebungen im Bereich Ernährung und Bewegung, 2. Einrichten einer Aktionsplattform Ernährung und Bewegung analog der EU Platform nutrition and physical activity, um freiwillige Massnahmen herauszuarbeiten und zu verabschieden. Die Rolle der NGO-Allianz ist hier, mit dem BAG im Dialog zu bleiben und aktiv an der Plattform mitzuarbeiten, sobald sie eingeführt wird (im 2009).

- b. Lobbying und Beziehungen aufbauen und pflegen, damit die zur Realisierung des NPEB nötigen Mittel gesprochen werden.

Ergebnisse:

- Wiederholte Gespräche mit verschiedenen VertreterInnen des BAG
- Treffen und Gespräch mit ausgewählten National- und Ständeräten, z.B. mit Felix Gutzwiller
- Gezieltes Lobbying der Finanzkommissionen und deren Subkommissionen. Es ist zu einem Minderheitsantrag der Finanzkommission des NR gekommen, welcher eine Erhöhung des Präventionsbudgets um CHF 5 Millionen verlangt. Die ständerätliche Finanzkommission ist auf unseren Antrag eingegangen, hat die CHF 5 Millionen aber zu unserer Überraschung dem J+S-Budget zugeschlagen.
- Gezielte Lobby-Aktion des Parlaments im Rahmen der Budgetverhandlungen Winter 2008

- c. Umsetzung des NPEB begleiten, prominente Vertretung der NGO sicherstellen.

Ergebnisse:

- Die NGO-Allianz ist zurzeit in keinem NPEB-Gremium beim BAG vertreten, tauscht sich aber mit den zuständigen Personen aus (Liliane Bruggmann, Alberto Marcacci (Plattform) und Nadine Stoffel

(Monitoring). Die Allianz wurde angefragt, in einem noch zu definierenden Steuergremium mitzuwirken.

d. Laufende politische Geschäfte bzw. agenda-setting beeinflussen (Lobbying, Medien, Studien).

Ergebnisse:

- Dieser Aufgabe werden wir in den kommenden Monaten nachgehen, jetzt da das NPEB verabschiedet worden ist.

e. Koordination und Ressourcen der NGO sicherstellen.

Ergebnisse:

- Die Koordination der Allianz wird weiterhin von CardioVasc Suisse sichergestellt. Die Finanzierung erfolgt mit Sach- und Finanzbeiträgen der aktiven Mitglieder. Für einzelne Teilprojekte wie den Workshop 2008 konnten zusätzlich Drittmittel beschafft werden.

2. Themenschwerpunkt 2: Finanzielle Anreize:

Wie kann über Preis und Angebote das Gesundheitsverhalten positiv beeinflusst werden? In diesem Bereich existieren grosse Wissenslücken, obwohl Hinweise dafür vorliegen, dass finanzielle Anreize sehr wirkungsvoll sein können. Aus diesem Grunde hat die NGO-Allianz mit Unterstützung der Bundesämter für Gesundheit und für Sport am 16.5.08 im Rahmen der European Conference on Obesity, ECO 2008 einen Workshop mit internationalen Fachleuten durchgeführt. An diesem Workshop wurde das vorhandene Wissen zu dem Thema gesammelt und in einem Report zusammengefasst. Dieser Report steht ab Dezember 08 online zur Verfügung: www.public-health.ch, Rubrik Advocacy, NGO-Allianz Ernährung und Bewegung. Die Absicht, Prioritäten abzuleiten, um dann das weitere Vorgehen festlegen zu können, steht noch und wird in 2009 verfolgt.

Schlussfolgerungen (zitiert aus dem Report)

- The current agricultural policy of the EU isn't the main culprit for EU's dietary problems. And it isn't an efficient instrument to curb obesity. If anything, future CAP reforms, making food cheaper than in the past, are likely to worsen EU's nutritional problems.
- Food taxes as a stand-alone measure to reduce food intake are not desirable.
- Subsidies might be a promising way to influence eating behaviour in a positive way, but they require high funding and careful design of interventions to ensure effective targeting.
- Subsidies and taxes might encourage consumers to switch away from one close substitute for another, for example Coke to Diet Coke.
- Food taxes on certain products combined with subsidies on desired foods like fruits and vegetables may play a role in future nutrition policy. Food taxes might also be of value to raise funds which could be used for nutrition education and prevention programs.
- Perhaps taxing food via VAT is a viable option if basic food items are excluded and therefore regressive effects minimised.
- Governments subsidize many unhealthy programs. A "health filter" on these programs could prevent harmful effects on health and release funds for more healthy interventions.
- There is sufficient evidence for using financial incentives at the population level in mobility management for the reduction of car use. The effects on cycling and walking are less clear (because often not assessed), other factors like access, quality/availability of infrastructure and motivation might be at least as important.
- The potential of financial incentives to influence decisions at the organisational level regarding location choices should be explored.
- More pilot interventions linking financial incentives with behaviour change that are properly evaluated are needed
- Criteria related to nutrition and physical activity - particularly BMI - are important factors in the estimation of an individual's health risk profile.
- It has to be emphasised that the economic mechanisms of preferred risk schemes are not designed to induce behaviour change in potential clients and can therefore not be regarded as financial incentives to change dietary and physical activity behaviour.
- Nevertheless, they demonstrate how the economic consequences of health risks can be modelled in a way that the system is in balance for a private enterprise. And the models demonstrate what the financial bonus for an individual could be if he or she had lower health risks.
- Only a few studies with limited effects of financial incentives on overweight and obesity were conducted until today.

- Chances of effectiveness seem more likely if monetary rewards are applied for behaviour change rather than for weight loss, if applied at the group level and if the proportion of the personal disposable income employed was an amount perceived to be of sufficient motivation.
- Future studies should use discrete choice experiments to elucidate patients' preferences regarding amount, frequency and administration for financial incentives schemes that are sufficiently motivating in weight loss programmes

3. Themenschwerpunkt 3/4: Commercial Communication

a. Information – Label

- Einsetzen für ein einheitliches Label und wissenschaftlich fundierte Kriterien für die Label-Vergabe
Ergebnisse:
 - Zusammenstellung einer Übersicht von Labeln und Kriterien sowie Präzisierung der NGO-Position konnte in diesem Jahr nicht erarbeitet werden.
 - Ein informeller Austausch mit dem BAG fand statt. Eine Beteiligung der NGO-Allianz an der Umsetzung eines Labels konnte bis jetzt nicht realisiert werden. Das BAG hat jedoch Verhandlungen mit der Industrie geführt, um die Akzeptanz eines Labels in der Schweiz zu eruieren. Über das weitere Vorgehen liegen noch keine konkreten Informationen vor.

b. Werbung:

- Literatur zu Zusammenhängen zwischen Werbung und Ernährungsverhalten bei Kindern und Jugendlichen sichten.
Ergebnisse
Es wurde eine Übersicht zusammengestellt. Aus der Überlegung, evtl. eine Studie zu diesem Thema zu initiieren, wurde eine Adressliste von universitären und gewerblichen Marktforschungsinstituten aufgestellt.
- Haltung der NGO-Allianz aufgrund der Literaturrecherche formulieren und kommunizieren
Ergebnisse
Der Prozess der Formulierung läuft und soll bis Ende 2008 abgeschlossen sein. Anschliessend werden Literaturübersicht, Adressliste sowie Résumé und Haltung der NGO-Allianz dem BAG übergeben. Ziel: Das Thema Werbung soll verstärkt im BAG und besonders in der geplanten Plattform des NPEB diskutiert werden.

4. Themenschwerpunkt 5: Gesunde Ernährung und Bewegung in der Gemeinde fördern

Kurzfristig sollen Modelle guter Praxis propagiert (z.B. „Begegnungszonen“) und der Erfahrungsaustausch gefördert werden. Dazu gehört auch, gute Disseminationsmodelle zu entwickeln. Dort, wo nötig, muss der gesetzliche Handlungsspielraum von und in Gemeinden abgeklärt werden. Bei der Förderung der gesunden Ernährung in der Gemeinde fehlen die konzeptionellen Grundlagen noch weitgehend und sollten erarbeitet werden. Modelle guter Praxis sind die unter den Punkten B-D kurz beschriebenen Beispiele.

- A. **Projekt «Strukturelle Bewegungsförderung in der Gemeinde mit Schwerpunkt Kind»** ist in der Umsetzung. Die NGO-Allianz hat sich an einer Eingabe bei BAG und Gesundheitsförderung Schweiz beteiligt. Das BAG hat dem Antrag zugestimmt und unterstützt das Projekt finanziell.

Ziele des Projekts:

- a. Verbesserung der Rahmenbedingungen für körperliche Aktivität: Kinder sollen ausser Haus mehr spielen, sich ohne Gefahr zu Fuss oder mit dem Velo zur Schule und auch anderswohin innerhalb der Gemeinde begeben und sie sollen Sport treiben können.
- b. Mit den Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Kinder sollen auch für Erwachsene günstigere Voraussetzungen für die Bewegung geschaffen werden.
- c. Um diesen langfristigen Zielen näher zu kommen, sollen in diesem Projekt die wissenschaftlichen Grundlagen und das Expertenwissen aufgearbeitet und zu einem Synthesebericht und danach zu Umsetzungsinstrumenten verdichtet werden. Anschliessend ist eine Dissemination der Erkenntnisse an ausgewählte Zielgruppen geplant.

Ergebnisse:

Bericht «Synthese des aktuellen Wissensstandes, Grundlagen für Handlungsempfehlungen und deren Dissemination» befindet sich im Moment in der Vernehmlassung. Anfang 2009 wird er publiziert und online geschaltet.

B. Plattform *Zürich isst gesund!* Ist ein Projekt, das von RADIX fachlich begleitet wird.

Die Stadt Zürich beteiligt sich seit Januar 2007 am kantonalen Bezirkprojekt „Bewegung – Ernährung – Entspannung“. Die Analyse der laufenden städtischen Aktivitäten ergab, dass für die Bewegungs- und Entspannungsförderung bereits verschiedene Angebote bestehen. Bei der Förderung einer gesunden Ernährung beschränkt sich das Angebot aber vorwiegend auf das Setting Schule. Um diese Lücke zu schliessen, wurde mit fachlicher Begleitung durch RADIX die Plattform *Zürich isst gesund!* konzipiert und vom Stadtrat gutgeheissen. *Zürich isst gesund!* will die Einflussmöglichkeiten der Stadt auf der strukturellen Ebene zur Förderung einer gesunden Ernährung nutzen (Gesunde Stadt Zürich, unter http://www.radix.ch/d/data/data_367.pdf) Im Rahmen einer dreijährigen Projektphase 2009 – 2011 sind Massnahmen in folgenden Bereichen geplant:

- **Promotion von Anbietern gesunder Verpflegung**
Zürich beteiligt sich an einem der bestehenden Label für Anbieter gesunder Verpflegung. Ausgezeichnet werden Gastrobetriebe, Mensen, Jugendtreffs, Krippen, Horte und Altersheime. Bei Anbietern mit vertraglichen Beziehungen mit der Stadt wird bei neuen, bzw. Modifikationen von Verträgen eine Klausel zu gesunder Ernährung und Beteiligung am Label aufgenommen. Die Stadt vergibt Lizenzen an private Strassenverkäufer, die gesunde und günstige Verpflegung in rezyklierbarer Verpackung anbieten.
- **Vermittlung von Ernährungsberatung, Selbsthilfe und Therapie**
Personen mit Ernährungs- oder Gewichtsproblemen und deren Bezugspersonen finden über Zürich isst gesund! möglichst früh den Zugang zu Organisationen und Personen, die qualifizierte Ernährungsberatung, Selbsthilfe oder Therapie anbieten. Besondere Bedeutung haben zielgruppengerechte Angebote, namentlich für Personen mit Migrationshintergrund.
- **Information und Dokumentation**
Sozioökonomisch benachteiligte Bevölkerungsgruppen haben einfachen Zugang zu qualifizierten und aktuellen Publikationen im Themenbereich gesunde Ernährung. Das Angebot umfasst Broschüren und Bücher sowie CD-ROMs, DVDs, CDs. Diese stehen in der infoDoc physisch und im Internetauftritt von *Zürich isst gesund!* zum Download oder per Onlinerecherche zur Ausleihe per Post zur Verfügung. Es werden auch Publikationen in den häufigsten Migrationssprachen angeboten. Für die Recherche steht persönliche Beratung sowie Beratung per E-Mail und per Telefon zur Verfügung. Gesunde Ernährung und gesundes Kochen werden in das Kursangebot der Sozialen Einrichtungen und Betriebe aufgenommen und mit den Deutsch- und Arbeitsintegrationskursen verknüpft.

Die folgenden Projekte (C. und D.) aus dem Bewegungsbereich zeigen die Möglichkeiten der Bewegungsförderung in den Gemeinden mit Unterstützung der öffentlichen Hand auf. Diese Möglichkeiten können auch von NGO's genutzt werden, um in ihrer Gemeinde aktiv werden zu können.

- C. Das Bewegungs- und Sportnetz** bündelt – in Gemeinden, Städten, Regionen – die vorhandenen Synergien all jener, die im Bereich Sport und Bewegung tätig sind. Dank der Vernetzung von Behörden, Schulen, Vereinen, kommerziellen Anbietern und weiteren Partnern können Anlässe besser koordiniert, die Anlagebenutzung optimiert und neue Angebote geschaffen werden. Es entstehen Mehrwerte – sowohl für die Bevölkerung als auch die involvierten Partner. Mit dem Ziel, dass sich die Menschen mehr bewegen, gesünder leben und damit ihre Lebensqualität steigern.
Im Rahmen der Umsetzung des sportpolitischen Konzepts des Bundesrats unterstützt der Bund – via Kantone – den Aufbau von Bewegungs- und Sportnetzen in Gemeinden und Regionen. Die Rubrik «Ein Bewegungs- und Sportnetz etablieren» informiert über das Vorgehen und die Unterstützungsformen und -kriterien. www.sportnetz.ch
- D. schweiz.bewegt** ist das Schweizer Programm für mehr Bewegung in den Gemeinden, getragen durch das Bundesamt für Sport BASPO, Gesundheitsförderung Schweiz und weitere Partner. Städte und Gemeinde sind eingeladen, in der Schweizer Sportwoche vom 5.-12. Mai 2009 ein Bewegungsfest für die gesamte Bevölkerung zu veranstalten. www.schweizbewegt.ch

Wichtige Grundlagendokumente zu diesem Thema:

Mit Muskelkraft unterwegs. Neues Grundlagendokument 2008

Sich mit Muskelkraft – sei es als zielgerichtete Fortbewegung, zum Beispiel auf dem Weg zur Arbeit oder als Freizeitaktivität - auf den eigenen Füßen oder auf Rädern zu bewegen ist eine bedeutende Gesundheitsressource. Die neue Broschüre liefert Fakten und Argumente, illustriert Zusammenhänge und zeigt Handlungsansätze zur Förderung der Mobilität aus eigener Kraft auf. Sie richtet sich an Fachpersonen, die an einer übergreifenden Sichtweise von Bewegung und Mobilität interessiert sind. Das Heft ist Teil der Schlussdokumentation dieses Projekts "Human Powered Mobility" (eine der Massnahmen des Konzepts des Bundesrats für eine Sportpolitik in der Schweiz in der Umsetzungsphase von 2003 bis 2006). Das Dokument steht zum Download bereit. Eine begrenzte Anzahl Dokumente steht auch in gedruckter Form zu Verfügung.

Mit Muskelkraft unterwegs. Neues Grundlagendokument 2008 (deutsch):

http://www.hepa.ch/Publikationen/034_Hepa_Broschüre_d_screen.pdf

Déplacement par la force musculaire. Nouveau document de base 2008 (version française)

http://www.hepa.ch/Publikationen/034_Hepa_Broschüre_f_screen.pdf

Sport macht Kindern Spass, dennoch bewegen sich viele zu wenig. Die Umfrage des Bundesamts für Sport BASPO hat erstmals das Sportverhalten von Kindern in der Schweiz untersucht. Zwar verbinden Kinder Sport mit Spass, dennoch treiben 14 % der befragten Kinder ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts praktisch keinen Sport.

Medienmitteilung und Studie:

<http://www.baspo.admin.ch/internet/baspo/de/home/aktuell/medieninformationen/medieninfo.22670.nsb.html>

5. Themenschwerpunkt 6: Gesunde Ernährung und Bewegung im Setting Schule fördern

- a. Gesundheitskompetenz in den Deutschschweizer Lehrplan integrieren, der gegenwärtig erarbeitet wird. Die Rolle der NGO-Allianz ist hier, diesen Prozess durch Stellungnahmen und konkrete Mithilfe zu unterstützen.
 - Am 28. Oktober 2008 fand das Nationale Treffen der Netzwerke Ernährung, Bewegung und Körpergewicht statt, an welchem unter anderen Kathrin Schmocker die Grundlagen des künftigen Deutschschweizer Lehrplans und Christian Merkelbach den zukünftigen Westschweizer Lehrplan präsentiert haben (Tagungsbroschüre und Referate unter http://www.hepa.ch/deutsch/index.php?p_id=53).
 - Von Dezember 2008 bis März 2009 findet die Vernehmlassung des Deutschschweizer Lehrplans statt, im Rahmen dessen es vorerst um die *Grundlagen* zur Konzeption des Deutschschweizer Lehrplans gehen wird. Das Erarbeitungsprojekt des Deutschschweizer Lehrplans, bei dem es um die *Inhalte* des Lehrplans gehen wird, startet im Sommer 2009.
- b. Auf Projekt Harnos Einfluss nehmen
 - Das Projekt Harnos der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren bietet zurzeit eine gute Gelegenheit, das Thema Gesundheit einzubringen. „bildung + gesundheit Netzwerk Schweiz“ hat eine diesbezügliche Arbeitsgruppe gegründet, in welcher auch NGO-Allianz-Vertreter Einsitz haben. Ziel ist es, den Prozess zu beeinflussen und das Thema Gesundheit systematisch in den Leitbildern der Schulen und in den Lehrplänen zu verankern.
 - Die negative Haltung der SVP zum Projekt Harnos gibt diesem Prozess eine besondere politische Note.
- c. Kontaktpflege und Austausch mit relevanten Fachpersonen bzw. Institutionen.

6. Themenschwerpunkt 7: Beratungs- und Behandlungsangebote im medizinischen Setting verbessern

- a. Förderung der transdisziplinären Zusammenarbeit
- b. Einsetzen für die Finanzierung von Leistungen in der Grundversorgung
- c. Fortführen der Sensibilisierung der wichtigsten Akteure wie Grundversorger, Schulärzte, ErnährungsberaterInnen, MütterberaterInnen etc.
- d. Einsetzen für verschiedene und zusätzliche Weiterbildungsangebote
- e. «Label» für adipositas-taugliche Massnahmen/Angebote/Programme (Schaffung einer Zertifizierungsstelle)
- f. Einsetzen für eine Tarif-Ordnung in der Grundversorgung, die eine aktive Präventionsarbeit ermöglicht.
- g. Mitwirkung der verschiedenen Fachorganisationen auf kantonaler Ebene im Rahmen der Kampagne von Gesundheitsförderung Schweiz
- h. Verstärkte Aktivitäten zur Aufklärung und Sensibilisierung im Rahmen der kantonalen Institutionen zur Gesundheitsförderung und Prävention

Ergebnisse:

- Im Rahmen des Forum Obesity Schweiz FOS wurde eine Task-Force gebildet, welche die einzelnen Themen vertiefend aufnimmt und sie bezüglich Priorität und Realisierbarkeit prüft; zu diesem Zweck ist die Durchführung eines Workshops in Vorbereitung.
- Ereignisse, die unsere NGO-Arbeit beeinflussen:
 - Die Behandlung adipöser Kinder und Jugendlicher in multiprofessionellen Gruppenprogrammen ist seit 1.1.08 gemäss ELK „kassenpflichtig“; im November kam es zu einer Einigung zwischen Santésuisse und FMH über die Höhe der Abgeltung und die zu erbringenden Leistungen. Erste Institutionen haben den Betrieb aufgenommen.
 - Das ISPMZ bietet in Zürich eine Weiterbildung für Allgemeinpraktiker an zur Adipositas-Thematik.

7. Themenschwerpunkt 8: Verpflegungs- und Bewegungsangebot im Setting Arbeitsplatz verbessern

Leider ist dieses Thema immer noch „verwaist“. Wir würden uns über die Mitarbeit einer daran interessierten Person sehr freuen.

8. Themenschwerpunkt 9: Wissenstransfer

Im Moment wird diskutiert, ob ein 9. Schwerpunktthema ergriffen werden soll: Förderung des Wissenstransfers von der Wissenschaft in die Praxis im Sinne einer Förderung von evidence-based practice. Gleichzeitig sollen die ForscherInnen aus der Praxis erfahren, welche Bedürfnisse für weiterführende Forschung bestehen.